Georg Lämmlin | Hilke Rebenstorf | Ann-Christin Renneberg

Herausforderungen und Potenziale vor Ort

Zweites Kirchengemeindebarometer

EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Nomos

SI EKD Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access - (cc) BY

In der Reihe *SI-Studien aktuell* werden empirische Studien aus dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD sowohl als gedrucktes Buch als auch über Open Access zur Verfügung gestellt. Die Studien bewegen sich an der Schnittstelle von Theologie, Sozialwissenschaften und Sozialethik beziehungsweise Kirche, Gesellschaftspolitik und Öffentlichkeit.

Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD (SI) bearbeitet empirisch in interdisziplinärer Verbindung von Theologie und Sozialwissenschaften kirchen- und religionssoziologische, gesellschaftspolitische und soziale Fragen. Die Forschungsergebnisse der Projekte werden als Broschüren, in Buchreihen und auf der Institutswebseite (www.siekd.de) veröffentlicht. Träger des SI ist die EKD in Kooperation mit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

SI-Studien aktuell

herausgegeben vom
Sozialwissenschaftlichen Institut
der Evangelischen Kirche in Deutschland (SI)

Band 4

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Georg Lämmlin | Hilke Rebenstorf | Ann-Christin Renneberg

Herausforderungen und Potenziale vor Ort

Zweites Kirchengemeindebarometer

Mit Kommentaren von
Ralf Dziewas, Gunther Schendel, Patrick Todjeras
und Miriam Zimmer / Veronika Eufinger

EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Nomos

SI EKD
Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Titelbild: © EugenioAlbrecht auf Pixabay

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

1. Auflage 2024

© Georg Lämmlin | Hilke Rebenstorf | Ann-Christin Renneberg

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Onlineversion
Nomos eLibrary

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-1900-7 (Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden)
ISBN (ePDF): 978-3-7489-4791-2 (Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden)

ISBN: 978-3-374-07754-0 (Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Leipzig)

DOI: https://doi.org/10.5771/9783748947912

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Gedruckt auf Papier aus verantwortungsvoller und nachhaltiger Forstwirtschaft.

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Inhalt

Herausforderungen und Potenziale – Studie und Kommentare zur Situation der Kirchengemeinden 11
Vorwort

1 Einleitung 17
1.1 Kirchengemeinden heute – Herausforderungen und Reaktionen 18
1.2 Herausforderungen für die Forschung – und das zweite Kirchengemeindebarometer 21
1.3 Inhaltsübersicht des Bandes 25

2 Methodische Anlage der Studie, Durchführung und Beteiligung 27
2.1 Gewinnung der Stichproben 27
2.2 Datenerhebung und Beteiligung 29
2.3 Aus gegebenem Anlass: Corona-Zusatzfragen 34

3 Die Kirchenältesten – wer sind sie? Und wie erleben sie ihr Amt? 37
3.1 Funktionen in der Gemeinde und weiteren Gremien der Kirchenleitung 40
3.2 Soziodemographie der Gemeindeleitungen 43
3.3 Kirchliche Verbundenheit, Religiosität und religiöse Praxis 48
3.4 Anforderungen und Ausübung des Amtes 51
3.5 Persönliche Relevanz der Tätigkeit in der Gemeindeleitung 60

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

3.6 Zusammenfassung: die Kirchenältesten in den evangelischen Landeskirchen – eine Kurzcharakteristik 61
3.7 Kirchenälteste in landeskirchlichen Gemeinschaften und Freikirchen – ein Vergleich weniger Merkmale 63

4 Organisation und Arbeit der Gemeindeleitung 73
4.1 Erfahrungen in der Gemeindeleitung 74
4.2 Die Themen der Gemeindeleitung 80
4.3 Einsatz von Organisationsentwicklungsverfahren 86
4.4 Zufriedenheit mit der Arbeit in der Gemeindeleitung 89
4.5 Organisation und Arbeit der Gemeindeleitung – Zusammenfassung 90
4.6 Organisation in Landeskirchlichen Gemeinschaften und Freikirchen – einige Merkmale im Vergleich 92

5 Ressourcen 103
5.1 Finanzielle Ressourcen 106
5.2 Personelle Ressourcen 110
5.3 Materielle Ressourcen: Gebäude 112
5.4 Zwischenfazit 115

6 Soziales Umfeld und Kooperationen der Kirchengemeinde – der Sozialraum und die kirchlichen Handlungsebenen 117
6.1 Charakteristika des Sozialraums und seine Herausforderungen 118
6.2 Kontakte und Zusammenarbeit 126
6.3 Innerkirchliche Zusammenarbeit und das Verhältnis zu anderen Gemeinden und kirchlichen Handlungsebenen 129
6.4 Zwischenfazit 134

7 Schwerpunkte der Gemeindearbeit 137
7.1 Ausrichtung, Zielgruppen und besondere Aktivitäten in der Gemeindearbeit 139
7.2 Gottesdienste und interreligiöse Aktivitäten 146
7.3 Öffentlichkeitsarbeit 153
7.4 Zwischenfazit 155

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

8 Situation und Entwicklung der Kirchengemeinde 159
8.1 Zufriedenheit mit Kasualien, Seelsorge und Beteiligung 159
8.2 Situation und Entwicklung der Gemeinde – Einschätzungen der Kirchenältesten und Pfarrpersonen 162
8.3 Zwischenfazit 164

9 Die Vielfalt der Gemeinden – eine Typologie für die Landeskirchen 165
9.1 Ausgangspunkt der Typenbildung: Die allgemeine Situation der Gemeinde und ihre Entwicklung 167
9.2 Die Gemeindetypen im Detail 170
Exkurs: einige Anmerkungen zu Gemeinden im ländlichen Raum 185

10 Entwicklungstrends 2013 bis 2020: 1. und 2. Kirchengemeindebarometer im Vergleich 191
10.1 Veränderungen von Grundgesamtheit und Stichprobe 2013 auf 2020 192
10.2 Einsatz von OE-Verfahren und Medien der Öffentlichkeitsarbeit 196
10.3 Erfahrungen in der Gemeindeleitung 202
10.4 Schwerpunkte der Gemeindearbeit 204
10.5 Zufriedenheit mit Amtshandlungen, Seelsorge, Gottesdienstbesuch – Entwicklungsperspektive der Gemeinde 211
10.6 Zwischenfazit 214

11 Landeskirchen, Fresh X, Freikirchen und landeskirchliche Gemeinschaften im Gnadauer Verband im Vergleich 217
11.1 Personelle Ressourcen 223
11.2 Finanzielle Ressourcen 226
11.3 Räumliche Ressourcen 228
11.4 Öffentlichkeitsarbeit 230
11.5 Politische und theologische Grundhaltung 231
11.6 Religiöse, kulturelle und soziale Prägung der Gemeinden 234
11.7 Gottesdienste und religiöse Feiern 241

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

11.8 Konkurrenz 245
11.9 Einschätzungen zur Lage und Entwicklung der Gemeinden 247
11.10 Zwischenfazit 251

12 Gemeindearbeit in der Corona-Krise 255
12.1 Angebote und Aktivitäten der Gemeinden 258
12.2 Nutzung und Beurteilung von Online-Medien und Online-Aktivitäten durch die Kirchenältesten 268
12.3 Zwischenfazit 273

13 Evangelische Kirchengemeinden in den 2020ern – ein (vorläufiges) Fazit 277
13.1 Handlungskoordination und inhaltliche Orientierung 279
13.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der (evangelischen) Denominationen 281
13.3 Tendenzen in den landeskirchlichen Gemeinden vom ersten zum zweiten Kirchengemeindebarometer 283
13.4 Ein Blick nach vorn – erste Schlussfolgerungen 285

Literaturverzeichnis 289

Patrick Todjeras

Kirchengemeinden und Kirchenälteste. Ein Kommentar 301
Erstens: Pfarrpersonen und Pfarrgemeinden – eine exklusive Beziehung? 302
Zweitens: Kirchenälteste wollen mehr! 305
Drittens: ein Blick auf Kirchenälteste 307
Fazit 308

Gunther Schendel

Auf dem Weg zu einer responsiven Kirche Thesen zu den Sozialraum-Ergebnissen des 2. Gemeindebarometers 311
1. Sozialraumorientierung im Trend 311
2. Der Wert des Vergleichs – zwei erste Beobachtungen zu den Ergebnissen 313
3. Gemeindelogiken, Potentiale, Kirchenbild – drei Thesen 315

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Miriam Zimmer, Veronika Eufinger

Determinanten kirchengemeindlicher Vitalität – Kommentar zur Typologie des Wohlergehens von Kirchengemeinden 323

1 Würdigung und Einleitung 323
2 Dateninterpretation 324
3 Einordnung in die aktuelle Studienlage: Vitalitätsfaktoren von Kirchengemeinden 329
4 Diskussion 337

Ralf Dziewas

In bunter Vielfalt – Freikirchliche Gemeinden, landeskirchliche Gemeinschaften und Fresh X-Gemeinden im zweiten Kirchengemeindebarometer. Ein Kommentar aus freikirchlicher Perspektive 341

Georg Lämmlin

Kirchengemeinden im Über- oder im Niedergang? 353

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Herausforderungen und Potenziale – Studie und Kommentare zur Situation der Kirchengemeinden

Vorwort

Die einfache Ausgangsfrage „Wie geht's der Kirchengemeinde?" wurde zum zweiten Mal durch eine breit angelegte Gemeindestudie des Sozialwissenschaftlichen Instituts bearbeitet. Die Ergebnisse werden hier vorgestellt und durch Kommentare ergänzt, die auf der Jahrestagung des SI am 24./25. April 2023 bei der Vorstellung der ersten Ergebnisse vorgetragen worden waren.

Im Hintergrund der Studie steht die Annahme, dass die Kirchengemeinde nicht mehr die einzige, aber immer noch eine wesentliche „Form kirchlichen Lebens" bildet und als Organisationsform wesentlich für die Gesamtstruktur und -organisation der evangelischen Landeskirchen steht. Mit der Einbeziehung auch freier Gemeindeformen geht dieses zweite Gemeindebarometer aber einen eigenen und gegenüber dem ersten anderen Weg.

Unter dem Titel „Potenziale vor Ort" sind 2015 die Ergebnisse des ersten Gemeindebarometers publiziert worden. (Rebenstorf et al. 2015) Der Titel „Herausforderungen und Potenziale vor Ort" knüpft an die damalige Perspektive unmittelbar an und trägt gleichwohl der Tatsache Rechnung, dass sich die Umstände und Verhältnisse im Zeitraum von knapp zehn Jahren grundlegend gewandelt haben. War es damals ein zentrales Anliegen, unter dem Druck der Kirchenreformansätze die strukturellen Rahmenbedingungen und Chancen deutlich zu machen, die mit der kirchlichen Arbeit vor Ort verbunden sind, und so auf möglicherweise übersehene Potenziale hinzuweisen, wird dieser Fokus heute dahingehend ergänzt, dass die Kirchengemeinden seither und immer stärker mit alten und neuen Herausforderungen konfrontiert sind. Neben der wachsenden Ressourcenknappheit und den Strukturentwicklungsprozessen sehen sie sich immer mehr einer Konkurrenz-

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

situation auf dem religiösen und säkularen Markt von Sinnangeboten ausgesetzt, in der sie ihre Potenziale nicht mehr ohne weiteres ausschöpfen und zur Geltung bringen können. Umso mehr kommt es aus unserer Sicht darauf an, die Schlüsselfaktoren genauer zu beleuchten, die dafür entscheidend sind, ob Kirchengemeinden mit dem Vertrauen auf ihre Potenziale mit einem positiven Blick nach vorne schauen. Dabei werden die Fähigkeiten, mit ihrer konkreten sozialen Umgebung, ihrem Sozialraum, zu interagieren und gegebenenfalls zu kooperieren, eine zentrale Rolle spielen. Ergebnisse insbesondere zum Vergleich mit den freien Gemeindeformen wurden bereits in ausführlicherer Form vorab publiziert (Renneberg/Rebenstorf 2023).

Wie auch im ersten Gemeindebarometer bildet die Entwicklung einer Typologie den Fluchtpunkt der Auswertung. Das Ergebnis spiegelt die im Titel liegende Spannung von Herausforderungen und Potenzialen wider. Im Vergleich mit der Typologie von vor 10 Jahren wird die Grundstruktur bestätigt, in der Summe zeigt sich aber eine Verschiebung hin eher zu den Herausforderungen als zu den Potenzialen. Damit entspricht die Situation der Gemeinden auch der kirchliche Gesamtentwicklung der vergangenen Dekade, in der die Mitgliederzahlen der beiden großen Konfessionen aus der Mehrheits- in die Minderheitenposition geraten sind.[1]

Die bei der Tagung vorgetragenen Kommentare wurden weitgehend in ihrem ursprünglichen, unterschiedlichen Sprachduktus belassen und spiegeln so die Situation des mündlichen Gesprächs. Sie beleuchten unterschiedliche Aspekte der Kirchengemeinden: die pastoraltheologische und kybernetische Dimension (Todjeras), ihren Bezug zu den Kirchenmitgliedern und zum sozialräumlichen Kontext unter dem Stichwort „Responsivität" (Schendel), ihre typologischen Unterschiede mit Bezug auf „Vitalität" (Zimmer / Eufinger) und die Verhältnisse zwischen landeskirchlichen und freikirchlichen Gemeinden (Dziewas).

Patrick Todjeras beginnt seinen Beitrag mit Überlegungen zu Fremdheitserfahrungen, indem er die Lesenden unvermittelt mit „Grüß Gott!" des Österreichers begrüßt, das in Pommern ähnlich fremd ist, wie der christliche Glaube, der obendrein noch zunehmend ausdünnt. Für die Analyse der spezifischen Problemlage einer schrumpfenden Kirche verwendet er das Bild des dreibeinigen „Volksschemels", um das Zusammenspiel der drei Dimensionen Pfarramt,

1 Vgl. auch zur gegenwärtigen Lage der Kirchen die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, Evangelische Kirche in Deutschland (2023).

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Parochie und Kirchengebäude zu betrachten. Mit der zunehmenden Knappheit bei den Pfarrpersonen, die insbesondere im ländlichen Raum nicht mehr für einzelne Gemeinden, sondern für eine Vielzahl zuständig sind, schwindet die personale Repräsentanz der Kirche, ihr „Gesicht". Dem stellt er die verstärkte Selbstorganisation und symbolische Aufwertung der Ehrenamtlichen gegenüber. In ihrer kirchenleitenden Rolle bedarf es für sie sowohl einer Klärung ihrer Aufgaben, Ziele und Verantwortlichkeiten wie eines geistlichen Empowerments. Darin liegt dann der neue Bezugspunkt für das Verständnis des Pfarramts (vgl. auch Todjeras 2024).

Auf die Sozialraumbezüge der Gemeinden richtet Gunther Schendel seinen Blick und verfolgt die Spur einer beweglichen, anschlussfähigen und relevanten Kirche vor Ort. Sein Bezugspunkt ist das Bild einer „responsiven Kirche", in dem die Hinwendung zum Sozialraum mit der Kommunikation des Evangeliums zusammengeführt wird. Im Vergleich zwischen traditionellen und neuen Gemeindeformen stellt sich die Verbindung von spirituell-religiöser und kontextuell-lebensweltlicher Ausrichtung je unterschiedlich dar, wobei jedoch beides nicht gegeneinander ausgespielt werden kann. Den deutlichen Unterschied sieht Schendel darin, dass die traditionellen Gemeinden, und am stärksten diejenigen im ländlichen Raum, einer institutionellen Logik folgen, während neue Formen wie Fresh X einer Logik der Bewegung folgen und dadurch auch neue Bezüge und Zielgruppen erschließen (können). Responsiv wird diese Ausrichtung je dann, wenn sie durch zirkuläre Reflexions-, Rückkopplungs- und Beteiligungsprozesse geprägt werde.

Von der kritischen Anfrage an das Modell Kirchengemeinde als von Überalterung, Milieuverengung und inhaltsleeren Routinen geprägt geht der Beitrag von Miriam Zimmer und Veronika Eufinger aus und kontrastiert sie mit der Zielgröße von religiös vitalen Gemeindemodellen. In der Typologie der Gemeinden identifizieren sie einen Zusammenhang von Spiraleffekten zwischen externen und internen Faktoren, die sich gegenseitig verstärken und auf die Vitalität der Gemeinden Einfluss nehmen. Dabei lassen sich eine Aufwärts- und eine Abwärtsspirale unterscheiden, deren Determinanten sie mit einer breiten Studienlage in Verbindung bringen. Sie stellen (unbeeinflussbare) Umweltfaktoren den durch soziales Handeln beeinflussbaren Performanzfaktoren gegenüber, aus der sich einerseits Grenzen des Machbaren, andererseits die Effekte von Professionalität, Spiritualität, Kontextualität und Intentionalität (oder Zielgerichtetheit) aufzeigen lassen.

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Aus einer freikirchlichen Perspektive kommentiert Ralf Dziewas die doppelte Pluralität der Vielfalt landeskirchlicher Verhältnisse auf der einen und der freikirchlichen Gemeindeformen auf der anderen Seite. Auf der freikirchlichen Seite lässt sich ein Unterschied zwischen den ebenfalls eher mit Rückgang befassten traditionellen Freikirchen und eher wachsenden jungen Gemeindebewegungen feststellen. Gerade deren mit Lobpreismusik verbundene Gottesdienstformen scheinen, in Verbindung mit einer intensiven Arbeit für Kinder und Jugendliche, eine starke Anziehungskraft zu entfalten. Als Kriterium ihrer Zukunftsfähigkeit identifiziert Dziewas die Fähigkeit, eine jüngere Generation in die Aktivitäten der Gemeinde zu integrieren und in die Gemeindeleitung einzubeziehen. Welche Rolle eine andere Unterscheidung, zwischen dem konservativen Profil mancher Gemeinden (wie denen des Gnadauer Verbandes) und der theologisch pluralen Verfassung freikirchlicher Gemeinden insgesamt, für die Zukunft der Gemeinden spielt, stellt sich als offene Frage. Mit dem Gemeindebarometer sieht Dziewas aber einen wichtigen Schritt hin zu einem geweiteten Blick auf die ökumenische und innerkirchliche Vielfalt der Gemeindeformen gelungen.

In einem abschließenden Nachwort wirft Georg Lämmlin einen kritischen Blick auf die Selbstwahrnehmung der Kirchengemeinden und ihrer Situation. Die verschärften Herausforderungen von knapper werdenden Ressourcen, abnehmenden Mitgliederzahlen und zurückgehender Beteiligung an der gemeindlichen Praxis (einschließlich der Kasualien Trauung, Konfirmation, Hochzeit und Bestattung) finden sich in der Bewertung der aktuellen Lage nur sehr begrenzt wieder. Obwohl damit die skeptischen Erwartungen aus dem ersten Gemeindebarometer weitgehend eingetroffen zu sein scheinen, entsteht der Eindruck eines davon unbeeindruckten „weiter so", das nur durch die wiederum eher noch skeptischeren Zukunftsaussichten gebrochen wird. Wenn dagegen nur ein kleiner Anteil der Kirchengemeinden mit begründeter Hoffnung auf ihre eigene Zukunftsfähigkeit blicken kann, spitzt sich die Frage zu, wie die Zukunftsfähigkeit der kirchlichen Praxis insgesamt strukturell gewonnen werden und in welcher Form kirchlichen Lebens realisiert werden kann.

Die Ergebnisse des zweiten Gemeindebarometers lassen sich dahingehend auf den Punkt bringen, dass die Kirchengemeinden einer Zerreißprobe zwischen Adaption (Staab 2022) und Innovation ausgesetzt zu sein scheinen. Einerseits sind sie gefordert, sich an die immer knapper werdenden finanziellen und personellen Ressourcen strukturell anzupassen (oder sie durch ehrenamtliches Engagement zu kompensieren), andererseits sind sie zugleich herausge-

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

fordert, innovativ auf die sich verändernden Erwartungen und Bedürfnisse der Menschen bzw. ihrer Mitglieder zu reagieren. Es bleibt offen, wo in dieser Spannung der Weg zu einem „Neuentwurf" (Lange 1973) des kirchlichen Lebens seinen Ausgangspunkt nehmen wird.

Literatur

Evangelische Kirche in Deutschland. 2023. Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft. Erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. 1. Auflage. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.

Lange, Ernst. 1973. Perspektiven kirchlicher Planung, in: ders. 1981. Kirche für die Welt. Aufsätze zur Theorie kirchlichen Handelns. Hrsg. von R. Schloz. Edition Ernst Lange, Bd. 2, 267–294. München: Kaiser.

Rebenstorf, Hilke, Petra-Angela Ahrens und Gerhard Wegner. 2015. Potenziale vor Ort. Erstes Kirchengemeindebarometer. 2., unveränd. Aufl. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.

Renneberg, Ann-Christin, und Hilke Rebenstorf. 2023. Sozialraumorientierung. Neue Gemeindeformen und traditionelle Gemeinden in der EKD im Vergleich, Band 3. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.

Staab, Philipp. 2022. Anpassung. Leitmotiv der nächsten Gesellschaft, edition suhrkamp Bd. 2779. Originalausgabe. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Todjeras, Patrick. 2024. Überlegungen zur Entwicklung der Profession des Pfarrberufs. Pastoraltheologische Gratwanderungen. *ThLZ* 149:481–498.

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.5771/9783748947912-1 https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -